



## Machen

In einem Gespräch sagte jemand: "Wir machen auch Lobpreis." Entsetzt entgegnete eine andere Person: "Lobpreis kann man doch nicht machen !"

Oder ein Musiker zu einem Zuhörer:

"Wenn dir der Lobpreis nicht gefallen hat, macht nichts, war doch sowieso nicht für dich, sondern nur für Gott."

Was rufen diese Aussagen in dir wach?

Frag nicht zu schnell: Was ist richtig oder falsch.

Das könnte dich zu einem Urteil verleiten und eine Meinung festigen, die dich am Weitergehen hindert.

Ich will ja nicht nur fragen: Was bringt mir das, welchen Nutzen habe ich davon?"

Aber dieses hohe Ideal "um seiner selbst willen" etwas tun, gewissermaßen zweckfrei, möchte ich nicht für mein Handeln beanspruchen.

Auf einem Plakat stand: Werde Macher

Gemeint war, dass jeder selbst alles in die Hand nehmen muss, sich durchkämpfen um nicht in der Bedeutungslosigkeit unterzugehen. Das ist gewiss nicht die christliche Botschaft.

Zu denken, dass Gott doch alles tut und meine Aufgabe ist, stille sein und warten, sicher auch nicht.

Am Ende werden wir beurteilt, nicht nach dem was wir gedacht oder gefühlt haben.

*Röm 2,6 alle Menschen nach ihrem **Tun** richten.*

(Um kein Missverständnis aufkommen zu lassen, der Weg in die Ewigkeit führt, wie in Röm 10,4 beschrieben, nur über den Gekreuzigten.)

*Jak 1,22 Allerdings genügt es nicht, seine Botschaft nur anzuhören; ihr müsst auch danach **handeln**. Alles andere ist Selbstbetrug!*

*Jak 4,17 Wer Gelegenheit hat, Gutes zu tun, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.*

Wir wollen aus "denken oder tun" keinen Gegensatz ableiten. Beides soll unser Leben ausmachen.

Nur zuerst auf seine Stimme hören und dann entsprechend handeln.

Wir suchen doch nach dem **Sinn**, den unser Gott kennt und wir im besten Fall erahnen.

Wir sehnen uns nach dieser Begegnung mit dem Lebendigen.

Dieses besondere Ereignis können wir **nicht machen**. Überrascht und beschenkt stehen wir dann vor ihm und möchten in seiner Gegenwart verweilen.

Selten sind sie, - diese Augenblicke. Viel öfters sehen wir kleine, leise Hinweise, diffuse Eindrücke.

Wir spüren dann, jetzt bin ich dran, ganz praktisch zu handeln.

Im Leben Jesu finden wir Ähnliches wieder.

Sein Anliegen war: Den Menschen den Vater zu zeigen und ihnen durch das Kreuz den Weg zu ihm zu öffnen. Dafür hat er alles getan.

Für die Menschen, die ihn anerkennen ein immenser **Nutzen**. Neues Leben schon jetzt und ewige Gemeinschaft.

Unser Wunsch ist, dass unser irdisches Leben einen **Sinn** hat: Für Menschen in unserem Umfeld Wegweiser sein.

Also was ist jetzt zu tun?

Ich möchte nicht nur auf eine Sache starren, die in sich weder gut noch schlecht ist, was ich im Detail meist gar nicht entschlüsseln kann.

Lieber **zielgerichtet** auf Jesus sehen und gehen.

Zu ihm hin und zu den Menschen.

(M)

## **Perspektivenwechsel**

"Der große Jammer dieser Zeit ist nicht, dass es so viele Gott-lose Menschen gibt, sondern dass wir so mittelmäßige Christen sind", sagte mal jemand.

Dies Wort trifft **mich**, nicht die anderen Christen.

Auf einem Plakat stand: Werdet zum Macher, Schritt 1,2,3.

Beides ist für mich eine Anfrage: Wie kann ich mein Mittelmaß als Christ verändern, dass daraus ein Ganzes wird?

Im Rückblick habe ich ja allmählich verstanden, dass es gar nicht um mein **Machen** gehen kann.

Ich bin im Zwiespalt. Längeres Schweigen.

Perspektivenwechsel plötzlich, aus heiterem Himmel:

Ich hebe meinen Kopf und schaue zu den Bergen seiner **Macht**.

Eine leise Stimme höre ich von dort: "**Ich mache** alles neu".

Jesus, Herr, von dir kommt alles, was mir fehlt.

Mit Hoffnung ziehe ich weiter.

(N)

Herzlichen Gruß

Martin&Nortrud